

KURZBERICHT 2013



«Dank Effizienz Kosten erneut gesenkt»



Die BVK legt grossen Wert auf Effizienz und Transparenz bei den Vermögensverwaltungskosten. Denn gerade bei den heute sehr tiefen Zinsen haben niedrige Kosten einen grossen Einfluss auf die Anlageperformance. Mit einem konsequenten Kostenmanagement und dank harten Verhandlungen ist es der BVK gelungen, die Vermögensverwaltungskosten seit 2009 um knapp zwei Drittel zu senken. Sie spart dadurch jährlich über 70 Mio. Franken.

Seit Jahren fordert die BVK von ihren externen Vermögensverwaltern auch konsequent Retrozessionen zurück. Dies sind Gebühren und Provisionen, welche die externen Dienstleister im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit für die BVK erhalten bzw. erhielten. Das dritte Bundesgerichtsurteil von 2012 zu diesem Thema bestärkt die Bemühungen der BVK, auch rückwirkend weitere Forderungen geltend zu machen. Die BVK wird 2014 erste Klagen einreichen.

Seit dem 1. Januar 2014 ist die BVK als privatrechtliche Stiftung organisiert. Der aus gleich vielen Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammengesetzte Stiftungsrat hat 2013 wichtige Vorbereitungsarbeiten für die Verselbstständigung getroffen. In den vergangenen Jahren wurden diverse Änderungen eingeführt, die auch im Hinblick auf die Verselbstständigung notwendig waren. Die BVK bedankt sich beim Regierungsrat und den Mitarbeitenden für die Unterstützung dieser Prozesse. Die Verselbstständigung wird rechtlich planmässig im Herbst 2014 vollzogen. Die BVK stand somit im Geschäftsjahr 2013 zum letzten Mal unter der Obhut des Kantons.

Die BVK will die Versicherten und angeschlossenen Arbeitgeber rasch und direkt informieren. Auf der Webseite www.bvk.ch finden Sie immer die neusten Informationen rund um die BVK und die berufliche Vorsorge. Mit dem elektronischen Newsletter, den Sie über die Webseite abonnieren können, halten wir Sie zudem zeitnah auf dem Laufenden. Übrigens: Seit Anfang Jahr ist die Webseite auch für die Benutzung via Smartphones optimiert.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre.

Thomas R. Schönbächler
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Das Wichtigste in Kürze

Mit 110 258 Aktivversicherten und Rentenbezüglern gehört die BVK zu den grössten Vorsorgeeinrichtungen der Schweiz. Neben dem Kanton Zürich sind zudem viele politische Gemeinden, Schul- und Kirchgemeinden sowie verschiedene öffentlich-rechtliche Körperschaften und dem Kanton nahestehende Institutionen, die über 60 % der Versicherten ausmachen, über einen Vertrag der BVK angeschlossen.

2012 wurde den angeschlossenen Arbeitgebern ein einheitlicher Anschlussvertrag mit einer Mindestdauer von fünf Jahren unterbreitet. Im Berichtsjahr wurden keine neuen Arbeitgeber aufgenommen. Die Anzahl der angeschlossenen Arbeitgeber stieg wegen zwei Vertragssplittungen von 474 auf 476.

Das Anlagejahr 2013 stand ganz im Zeichen der Aktien aus Industrieländern. Demgegenüber mussten bei den Obligationen, nach mehreren Jahren mit guten Renditen, erstmals Verluste hingenommen werden. Die BVK hat im vergangenen Jahr vermehrt ihr Fremdwährungsrisiko abgesichert. Die Jahresper-

formance (netto; nach Kosten) war mit 7,4 % – bei gleichzeitig tieferem Anlagerisiko – spürbar über der Strategie-Benchmarkrendite von 6,6 %. Diese erfreuliche Differenz ist auch auf die schrittweise Umsetzung der neuen Anlagestrategie 2013–2015 zurückzuführen. Dabei wurde während diesen Anpassungen sichergestellt, dass das Portfolio nicht mehr Anlagerisiko einging als in der Anlagestrategie vorgesehen.

Vermögensverwaltungskosten

Für das Geschäftsjahr 2013 müssen die Pensionskassen gemäss neuen Bestimmungen auf Bundesebene ihre Kostentransparenz erhöhen. Die BVK weist bereits seit einem Jahr neben den direkten auch die indirekten Vermögensverwaltungs- und auch die Transaktionskosten aus. Damit geht die BVK aus eigener Initiative über die gesetzlichen Vorschriften hinaus. Die Vermögensverwaltungskosten (gemäss TER-OAK) betragen 0,19 % des Anlagevolumens. Für die Aussagekraft wichtig ist, dass dieser Kennzahl eine Transparenzquote von 100 % zugrunde liegt.

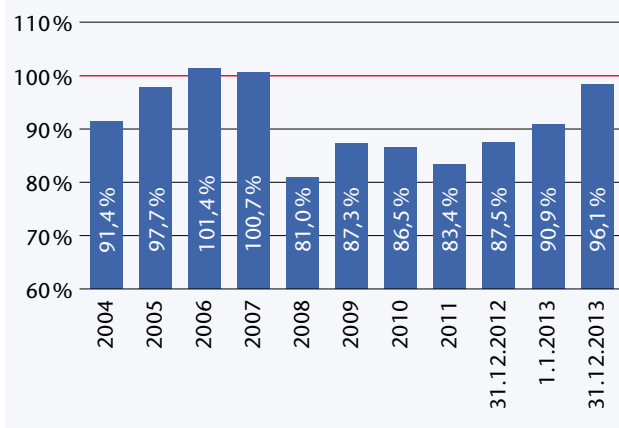
Kennzahlen	31.12.2013	01.01.2013	31.12.2012
Anzahl Aktivversicherte	78 990	77 587	77 587
Anzahl Rentenbeziehende	31 268	30 047	30 047
Bilanzsumme (Mrd. CHF)	26,36	24,55	22,55
Vorsorgekapital und technische Rückstellungen (Mrd. CHF)	27,22	26,62	25,38
Verfügbares Vorsorgevermögen (Mrd. CHF)	26,16	24,20	22,20
Unterdeckung (Mrd. CHF)	1,06	2,42	3,18
Deckungsgrad	96,1 %	90,9 %	87,5 %
Angeschlossene Arbeitgeber	476	474	474
Performance (netto; nach Kosten)	7,4 %	–	8,0 %
Kostenkennzahl TER-OAK (Total Expense Ratio nach OAK)	0,19 %	–	0,22 %
Transparenzquote nach OAK	100,0 %	–	99,9 %
Verzinsung Sparguthaben	1,0 %	1,0 %	1,5 %
Technischer Zins	3,25 %	3,25 %	4,0 %

Hinweis: Die Tabelle zeigt die versicherungstechnischen Kennzahlen zwischen dem 31. Dezember 2012 und dem 31. Dezember 2013 unter Berücksichtigung der per 31. Dezember 2012 gekündigten Anschlussverträge sowie der ab 1. Januar 2013 beschlossenen Statutenrevision und der Einmaleinlage des Kantons Zürich von 2 Mrd. Franken.

Deckungsgrad der BVK

Der Deckungsgrad der BVK lag per 1. Januar 2013 bei 90,9 % (31. Dezember 2012: 87,5 %). Die Statutenrevision (Reduktion des technischen Zinssatzes und die Aufwertung der Sparguthaben zur Abfederung der Umwandlungssatzreduktion) sowie die kantonale Einmaleinlage von 2 Mrd. Franken sind berücksichtigt. Im Berichtsjahr griff zum ersten Mal auch der mit der Statutenrevision erarbeitete Beteiligungsmechanismus. Danach leisteten die Arbeitgebenden deckungsgradabhängige Sanierungsbeiträge von 2,5 % der versicherten Löhne, die Aktivversicherten verzichteten auf ein halbes Prozent Zins. Zusammen mit der guten Performance von 7,4 % konnte der Deckungsgrad per Ende 2013 auf 96,1 % erhöht werden.

Entwicklung Deckungsgrad 2004–2013



Bilanz

AKTIVEN	31.12.2013		31.12.2012	
	in CHF	in %	in CHF	in %
Vermögensanlagen				
Geld und Geldmarktanlagen	2 618 350 377	10,0	2 900 954 747	12,9
Obligationen in CHF	3 319 793 106	12,7	2 806 550 897	12,5
Fremdwährungsobligationen	4 303 576 714	16,4	2 266 457 179	10,1
Obligationen Emerging Markets	300 018 558	1,1	0	0,0
Wandelanleihen	0	0,0	726 276 658	3,2
Hypotheken	871 045 091	3,3	922 061 885	4,1
Aktien Schweiz	2 391 771 723	9,1	3 007 708 795	13,4
Aktien Ausland	4 133 509 245	15,8	3 847 464 652	17,2
Aktien Emerging Markets	1 493 055 362	5,7	0	0,0
Commodities	1 293 530 846	4,9	675 860 753	3,0
Hedge Funds	0	0,0	17 607 342	0,1
Private Equity	523 754 645	2,0	484 977 140	2,2
Immobilien Schweiz	4 450 647 167	17,0	4 202 378 551	18,7
Immobilien Ausland	517 337 267	2,0	575 747 396	2,6
Total Finanzanlagen	26 216 390 101	100,0	22 434 045 995	100,0
Sonstige Aktiven	140 015 256		117 966 454	
A TOTAL VERMÖGENSANLAGEN	26 356 405 357		22 552 012 449	
B Aktive Rechnungsabgrenzung	520 502		239 088	
(A+B) TOTAL AKTIVEN	26 356 925 859		22 552 251 537	
PASSIVEN				
D Verbindlichkeiten	-145 029 773		-322 892 224	
E Passive Rechnungsabgrenzung	-32 975 863		-24 033 220	
F Arbeitgeberbeitragsreserven	-1 183 804		0	
G Nicht-technische Rückstellungen	-17 642 935		-1 736 149	
H Vorsorgekapital und technische Rückstellungen	-27 223 860 586		-25 382 350 429	
I Wertschwankungsreserve	0		0	
Z Unterdeckung	1 063 767 102		3 178 760 485	
TOTAL PASSIVEN	-26 356 925 859		-22 552 251 537	

Hinweis zum Vorsorgekapital und zu den technischen Rückstellungen (Position H): Die BVK hat mit der Statutenrevision per 1. Januar 2013 den technischen Zinssatz von 4,0% auf 3,25% reduziert. Dadurch musste das den laufenden Renten zugrunde liegende Kapital erhöht werden. Die Erhöhung dieser Position von 25,4 Mrd. Franken auf 27,2 Mrd. Franken ist vorwiegend auf diese Veränderung und nur in zweiter Linie auf die Erhöhung des Rentenbestandes zurückzuführen.

Betriebsrechnung

	in CHF 2013	in CHF 2012
K Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	3 349 370 442	1 149 492 245
L Eintrittsleistungen	475 731 012	489 586 440
(K-L) ZUFLUSS AUS BEITRÄGEN UND EINTRITTSLEISTUNGEN	3 825 101 454	1 639 078 685
M Reglementarische Leistungen	-1 059 788 024	-1 085 485 022
O Austrittsleistungen	-612 346 580	-834 156 430
(M-O) ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE	-1 672 134 604	-1 919 641 452
P/Q Auflösung/Bildung Vorsorgekapitalien, techn. Rückstellungen u. Beitragsreserven	-1 842 714 054	-375 563 417
S Versicherungsaufwand	-3 237 269	-1 331 076
(K-S) NETTOERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL	307 015 527	-657 457 259
Ergebnis aus Finanzanlagen	1 871 911 518	1 663 141 527
Ergebnis Sonstige Aktiven	1 014 650	1 329 034
Aufwand Asset Management ¹	-40 551 017	-18 368 608
Aufwand Real Estate Management	-10 020 252	-9 134 085
Total Aufwand für Kapitalbewirtschaftung	-50 571 269	-27 502 693
T ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGEN	1 822 354 899	1 636 967 868
V Sonstiger Ertrag	853 018	1 062 752
X Aufwand Versichertenverwaltung	-15 230 061	-13 745 475
(K-X) ERTRAGS-/AUFWANDÜBERSCHUSS VOR AUFLÖSUNG/ BILDUNG VON WERTSCHWANKUNGSRESERVE	2 114 993 383	966 827 886
Y Auflösung/Bildung Wertschwankungsreserve	0	0
Z ERTRAGS-/AUFWANDÜBERSCHUSS	2 114 993 383	966 827 886

¹ Der Aufwand Asset Management beinhaltet 2013 gemäss OAK-Weisung erstmals auch die indirekten Vermögensverwaltungskosten. Dieser Aufwand ist deshalb nicht mit dem Vorjahr vergleichbar. Detaillierte Informationen finden Sie auf Seite 7 im Artikel «Vermögensverwaltungskosten gesenkt».
Hinweise: Zeile K enthält die vom Kanton Zürich der BVK übertragene Einmaleinlage von 2 Mrd. Franken. / Die in diesem Kurzbericht publizierten Angaben wurden durch die Revisionsstelle noch nicht geprüft. Die geprüften Zahlen werden im Geschäftsbericht 2013 veröffentlicht, der ab Ende Juni 2014 verfügbar ist.

Versichertenbestand und Vorsorgevermögen

Anzahl Aktivversicherte	2013	Anteil	2012	Anteil
Männer	29 592		29 317	
Frauen	49 398		48 270	
Total	78 990	72%	77 587	72%
Zunahme gegenüber Vorjahr	1,8%		-0,7%	
Anzahl Rentenbeziehende	2013		2012	
Altersrenten	23 588		22 656	
Invalidenrenten	2 280		2 081	
Ehegattenrenten	4 072		3 982	
Kinderrenten	1 328		1 328	
Total	31 268	28%	30 047	28%
Zunahme gegenüber Vorjahr	4,1%		2,8%	
Total Anspruchsberechtigte	110 258	100%	107 634	100%
Zunahme gegenüber Vorjahr	2,4%		0,2%	

Seit dem 1. Januar 2013 haben alle 474 angeschlossenen Arbeitgeber bei der BVK einen Anschlussvertrag mit einer Mindestdauer von fünf Jahren abgeschlossen. Damit können alle an der kantonalen Einmaleinlage von 2 Mrd. Franken teilhaben.

Der Bestand an Aktivversicherten hat sich im Jahr 2013 um 1,8% auf 78 990 Personen erhöht. 2013 wurden keine Anschlussverträge infolge Kündigung aufgelöst oder Neuverträge mit einem Zugang von neuen Versicherten abgeschlossen. Wegen zwei unterjährigen Vertragsaufteilungen erhöhte sich die Anzahl der Anschlussverträge von 474 auf 476.

Das Verhältnis zwischen Rentenbeziehenden (28%) und Aktivversicherten (72%) blieb unverändert. Hingegen sank das Vorsorgekapital der Aktivversicherten auf 50,5% (Vorjahr 52,1%), jenes der Rentenbeziehenden stieg auf 49,5% (Vorjahr 47,9%). Diese Veränderung ist vorwiegend auf die Statutenrevision per 1. Januar 2013 zurückzuführen. Der technische Zinssatz wurde dabei von 4,0% auf 3,25% reduziert. Als Folge musste das Vorsorgekapital der Rentenbeziehenden (bei gleichbleibender Rente)

um rund 885 Mio. Franken erhöht werden. Den laufenden Renten liegt somit ein Zinssatz von 3,25% zugrunde, d.h., bei der Ermittlung der Rente wird von einem lebenslangen Zinssatz von mindestens 3,25% ausgegangen, während der Zinssatz für die Aktivversicherten im Berichtsjahr 1% betrug. Diese Zinsdifferenz von 2,25% entspricht rund 280 Mio. Franken zugunsten der Rentenbeziehenden.

Auch der zahlenmässige Anstieg der Invalidenrentenbeziehenden von 2 081 auf 2 280 ist vorwiegend auf die neuen Statuten zurückzuführen. Das ordentliche Rentenalter wurde von Alter 63 auf Alter 65 erhöht. Ein Invalidenrentenbeziehender wechselt bei Erreichen des ordentlichen Pensionierungsalters den Status zum Altersrentenbeziehenden. Im Berichtsjahr wurden so 146 bereits laufende Invalidenrenten von 63-jährigen Invalidenrentenbeziehenden nicht in eine Altersrente umgewandelt.

Im Vergleich zum Vorjahr (1 101) ist die Zahl der neuen Altersrenten auf 932 leicht zurückgegangen. Mit den neuen Statuten kann das Rücktrittsalter zwischen Alter 60 und Alter 70 frei gewählt werden.

Zusammensetzung des Vorsorgekapitals

	31.12.2013 (Mio. CHF) Grundlagen VZ 2010, 3,25%	31.12.2012 (Mio. CHF) Grundlagen VZ 2010, 4%
VERFÜGBARES VORSORGEVERMÖGEN	26 160,1	22 203,6
Vorsorgekapital Aktive	50,5% 13 023,3	52,1% 12 609,9
Vorsorgekapital Rentenbeziehende	49,5% 12 766,6	47,9% 11 592,4
Rückstellung für pendente Risiken	197,0	194,0
Rückstellung für Zulagen auf laufenden Renten	320,0	337,0
Rückstellung für Zunahme der Lebenserwartung	197,0	92,0
Rückstellung für den Umwandlungssatz	105,0	557,0
Rückstellung für Aufwertung Sparguthaben	615,0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen	1 434,0	1 180,0
VERSICHERUNGSTECHNISCH NOTWENDIGES VORSORGEKAPITAL	27 223,9	25 382,3
DECKUNGSGRAD NACH ART. 44 BVV 2	96,1%	87,5%
Vorsorgevermögen in Prozenten des Vorsorgekapitals		

Immobilien

Stabile Erträge mit Schweizer Immobilien

Die Anlagekategorie Immobilien weist 2013 erneut eine starke Performance von 6,3% aus. Dies, obwohl bei den indirekten Immobilienanlagen wegen Abbau des Agios die Performance geschmälert wurde. Die erzielte Netto-Cashflow-Rendite der direkt gehaltenen Immobilien betrug rund 4,7%. Hinzu kam ein Performancebeitrag infolge marktbedingter Wertänderungen und Einwertungsgewinnen aus abgeschlossenen Projektentwicklungen. Die Leerstandsquote bei den direkt gehaltenen Immobilien betrug im Berichtsjahr 4,7%.

Die Investoren gaben sich 2013 im historisch tiefen Zinsumfeld mit sehr tiefen Renditen zufrieden. Sie bezahlten hohe Preise für attraktive Immobilien. Die BVK konnte im gegebenen Marktumfeld ihren Liegenschaftenbestand trotz diversen Angeboten durch Zukäufe nicht ausbauen. Sie erwarb 2013 lediglich ein Mehrfamilienhaus am Feldblumenweg in Zürich. Ein kleines Büro- und Gastronomiegebäude an der Obergrundstrasse in Luzern wurde verkauft. Aufgrund der vorsichtigen Einschätzung von Risiko- und Renditepotenzialen war die BVK auf dem Transaktionsmarkt weniger aktiv und fokussierte sich auf die Wertschöpfung im eigenen Portfolio mit Projekt- und Bestandesentwicklungen.

Projekte mit Vorbildcharakter

2013 investierte die BVK rund 160 Mio. Franken in Bauprojekte. Verschiedene Grossprojekte konnten den Nutzern übergeben werden. Am 2. August 2013 wurde die Zentrumsüberbauung «Archhöfe» im Herzen der Stadt Winterthur erfolgreich eröffnet. Winterthur ist seither um 11 000 m² Detailhandel- und Gastronomiefläche und um 3500 m² Büro-, Praxis- und Dienstleistungsfläche reicher. Hinzu kommen 68 Mietwohnungen und 281 Parkplätze. Auch der im Berichtsjahr fertiggestellte Ersatzneubau an der Wiesenstrasse, südwestlich des Dorfkerns von Winterthur-Veltheim, konnte erfolgreich vermietet werden.

Mit der Überbauung «Im Vieri» verwirklichte die BVK in der Gemeinde Schwerzenbach unmittelbar beim Bahnhof ein Projekt mit Vorbildcharakter. Die Neubausiedlung umfasst 188 Wohnungen für ganz unterschiedliche Lebensphasen, ein Pflegeheim mit 52 Pflegeplätzen, Spitex und eine Kindertagesstätte. Trotz der für Schwerzenbach grossen Überbauung konnte die Siedlung bis auf wenige Gewerberäume voll vermietet werden.

2013 konnte die zweite Etappe der Büroüberbauung an der Thurgauerstrasse, bei den sogenannten CS-Towers, den Mietern übergeben werden. Damit entstand eines der markantesten

Areale in Zürich Leutschenbach. Auch die Alte Börse in Zürich wurde nach einer umfassenden Sanierung einer neuen Nutzung zugeführt. Das Erdgeschoss sowie das erste Obergeschoss mit dem bekannten Giacometti-Saal sind durch eine gastronomische Nutzung neu für das Publikum zugänglich. In den oberen Geschossen, in denen bis 1992 u.a. der grösste Schweizer Handelsplatz für Wertpapiere untergebracht war, hat sich ein renommiertes Beratungsunternehmen langfristig eingemietet.

Zudem konnten an hervorragender Stadtlage mitten in Zürich verschiedene Mehrfamilienhäuser an der Huttenstrasse, an der Plattenstrasse sowie an der Sonneggstrasse nach umfassenden Sanierungsarbeiten wieder neu vermietet werden.

In Locarno realisiert die BVK eine Wohnüberbauung mit 68 Mietwohnungen in zwei Hochhäusern. Der Bau schreitet termingerecht voran, die Wohnungen können ab April 2014 bezogen werden.

Investitionspipeline voll

Die BVK reichte im Berichtsjahr den Gestaltungsplan für ein Projekt mit 154 Mietwohnungen in St. Gallen ein. Die gesamte Siedlung ist hindernisfrei gestaltet und wird in nachhaltiger Bauweise erstellt. Aufgrund von Einsprachen hat sich das Projekt verzögert. Der Baustart ist für Anfang 2015 vorgesehen.

2012 erwarb die BVK im neuen Stadtteil Glattpark in Opfikon ZH ein Grundstück und veranstaltete 2013 ein Wettbewerbsverfahren zur Erlangung einer bestmöglichen Wohnüberbauung. Das Siegerprojekt sieht eine sechsgeschossige Wohnüberbauung mit insgesamt 118 Wohnungen vor.

Zudem führte die BVK 2013 ein Wettbewerbsverfahren für das BVK-Grundstück in Regensdorf durch. Damit soll eine architektonisch und städtebaulich optimale Lösung für die geplante Überbauung erreicht werden. Das Areal liegt an einem strategisch günstigen Standort mit schnellem Zugang zu guten Einkaufsmöglichkeiten, öffentlichen Verkehrsmitteln, Schulen, Sport- und Freizeitanlagen sowie Naherholungsgebieten.

Die BVK nutzt systematisch Potenziale in ihrem Portfolio mit wertvermehrenden Investitionen, verbunden mit entsprechender Vermietung ihrer Liegenschaften. Hinzu kommen attraktive Projektentwicklungen im stark nachgefragten Wohnungssegment, die der BVK auch in den kommenden Jahren attraktive Investitionsmöglichkeiten bieten.



Huttenstrasse 24/26, Zürich



Plattenstrasse 86, Zürich



Sonneggstrasse 51, Zürich

Das Anlagejahr in Kürze

2013 – ein gutes Anlagejahr

Das Anlagejahr 2013 stand im Zeichen der Aktien aus Industrieländern. Für Anleger, die auf Obligationen setzten, brachte das vergangene Jahr hingegen keine Rosinen. Die BVK erzielte auf ihren Anlagen eine überdurchschnittliche Rendite von 7,4%.

Aktienanleger profitierten von positiven Unternehmensgewinnen, der anhaltend expansiven Geldpolitik und dem Fortschritt im Entschuldungsprozess der Industrieländer. Obligationenanleger mussten jedoch nach fünf Jahren mit guten Renditen erstmals eine negative Performance hinnehmen.

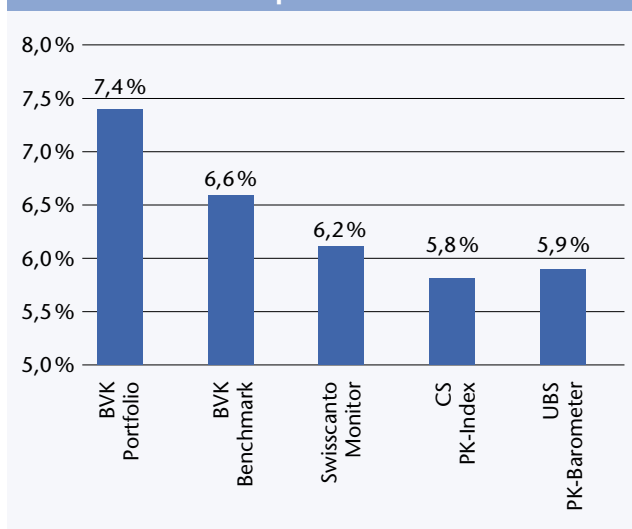
Überdurchschnittliche BVK-Rendite

Mit einer Anlagerendite von 7,4% (nach Berücksichtigung sämtlicher Kosten) steht die BVK im Quervergleich sehr gut da. Dies umso mehr, als sie das definierte Risikobudget eingehalten hat. Damit übertrifft die BVK den PK-Index der Credit Suisse Group sowie den UBS-Barometer, nach welchen die Pensionskassen im Durchschnitt eine Performance von weniger als 6% erwirtschaftet haben.

Der Vergleich mit der Strategierendite von 6,6% zeigt: Das Marktpotenzial konnte 2013 genutzt werden, und gegenüber der Benchmarkrendite wurde eine Überrendite von 0,8% erzielt. Diese positive Renditedifferenz ist auch auf die schrittweise Umsetzung der neuen Anlagestrategie 2013–2015 zurückzuführen. Dabei wurde während dieser Anpassungen sichergestellt, dass das Portfolio nicht mehr Anlagerisiko eingeht als in der Anlagestrategie vorgesehen. Das erwartete Risiko, gemessen an der Volatilität der BVK-Anlagen, lag per Ende Jahr leicht unterhalb des Risikobudgets gemäss Anlagestrategie. Wandelanleihen wurden als Anlagekategorie durch Unternehmensanleihen abgelöst und Fremdwährungsrisiken durch vermehrte Absicherungstransaktionen reduziert. Dadurch blieb das Anlagerisiko im Berichtsjahr unter den durch die Strategie vorgegebenen Werten. Damit basiert das gute Resultat auf der disziplinierten und konsequenten

Umsetzung der Strategievorgaben und nicht etwa auf hohen Anlagerisiken.

Renditeübersicht per 31. Dezember 2013



Aktien mit hohem Renditebeitrag

Die Rendite von 7,4% resultiert hauptsächlich aus den Aktienanlagen. Anlagen in den Kategorien Aktien Schweiz und Aktien Welt verzeichneten einen Wertzuwachs von deutlich über 20%. Sie lieferten gewichtet einen Renditebeitrag von 2,8 Prozentpunkten (Aktien Schweiz) bzw. 3,4 Prozentpunkten (Aktien Welt) zum Gesamtvermögen.

Die seit Januar 2013 als eigene Anlagekategorie geführten Aktien aus Emerging Markets schnitten im Vergleich dazu schwächer ab. Sie lieferten über das Gesamtjahr eine Rendite von 9,2%. Diese Anlagen wurden während des gesamten Jahres weniger stark gewichtet als in der Anlagestrategie vorgesehen. Im Gegenzug waren die Engagements der besser laufenden Schweizer Aktien übergewichtet, woraus der Hauptteil der Outperformance von 0,8% zur Benchmark resultierte.

Immobilien mit positivem Beitrag

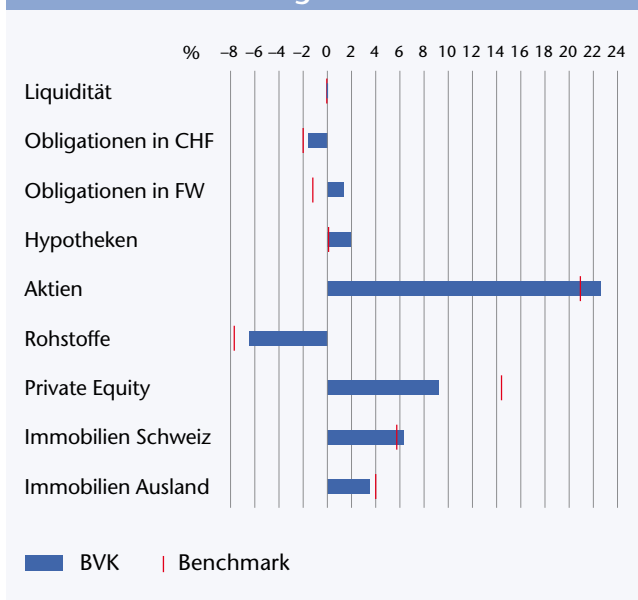
Einen positiven Renditebeitrag lieferten auch die durch die BVK direkt gehaltenen Immobilien. Gesamthaft erzielte die BVK mit ihren Schweizer Immobilienanlagen eine Rendite von 6,3% und in Bezug auf das Gesamtvermögen einen Renditebeitrag von 1 Prozentpunkt.

Durchgezogene Bilanz bei Obligationen

Ein gemischtes Bild zeigt sich bei den Obligationenanlagen. Die kurzfristigen Zinsen wurden von den Zentralbanken weiterhin tief gehalten. Die längeren Kapitalmarktzinsen reagierten in der ersten Jahreshälfte auf die Ankündigung der US-Notenbank, die Obligationenkäufe zu reduzieren. Dieser Zinsanstieg schwächte sich im vierten Quartal ab, nachdem die US-Notenbank die angekündigte schrittweise geldpolitische Straffung relativierte und aufgrund des Konjunkturverlaufs weiter hinausshob.

Über das Jahr gesehen stieg die Rendite der 10-jährigen Schweizer Staatsanleihe von 0,5% auf 1,1%. Die Kehrseite steigender

BVK-Rendite im Vergleich zur Benchmark



Zinsen sind Kursverluste bei den Obligationen. Bezogen auf die Gesamtpformance resultierte hier ein negativer Renditebeitrag von -0,2%. Aufgrund der kürzeren Laufzeiten und der damit verbundenen tieferen Zinssensitivität verlor das Portfolio aber weniger als die Benchmark und trug positiv zur relativen Performance bei.

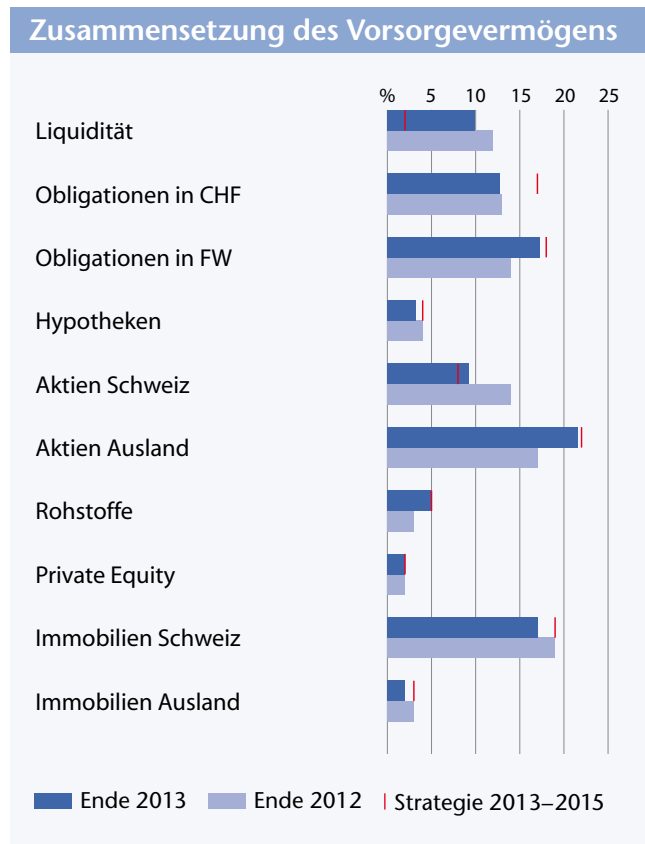
Die Anlagen in Obligationen CHF büssten im vergangenen Jahr 1,6% an Wert ein, während die entsprechende Benchmark 2,0% verlor. Die Anlagen in Obligationen Fremdwährungen erzielten eine Rendite von 1,4%. Damit schnitten sie deutlich besser ab als der Vergleichsindex (-1,2%). Die Outperformance resultiert aus einem Übergewicht von Unternehmensanleihen sowie der im Vergleich zur Benchmark kürzeren Duration.

Die Anlagen in Private Equity vermochten im Sog des positiven Aktienumfelds an Wert zuzulegen. Sie lieferten einen Renditebeitrag von 0,2 Prozentpunkten. Das vergangene Jahr bot mit Börsengängen von unter anderem zwei namhaften Social-Media-Firmen ein gutes Umfeld für Start-up-Unternehmen im Technologiebereich, was dazu führte, dass der Benchmark noch stärker performte. Das Portfolio fokussiert sich jedoch auf reife Unternehmen in Restrukturierungsphasen und ist entsprechend in riskanten Start-up-Unternehmen untergewichtet. Hingegen gaben die Rohstoffpreise 2013 deutlich nach. Dies führte zu einem negativen Renditebeitrag im Bereich der Rohstoffanlagen von -0,3 Prozentpunkten.

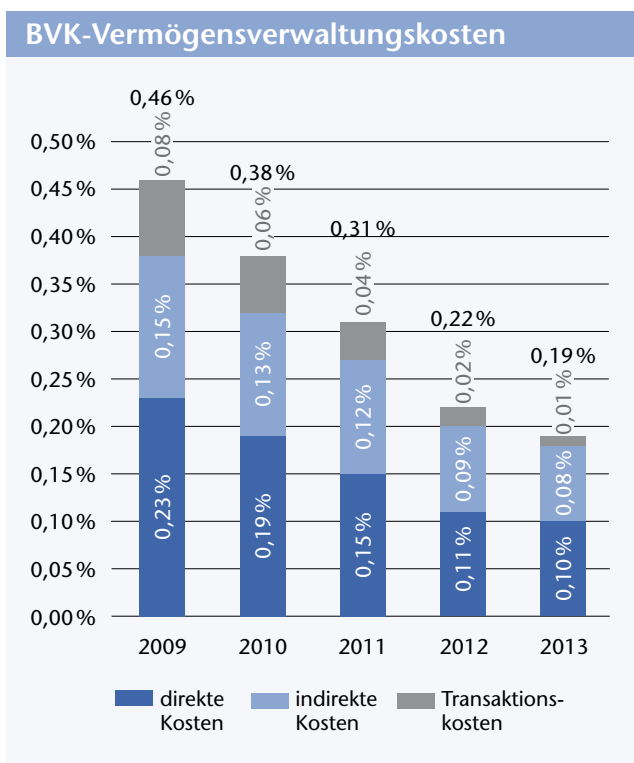
Weichenstellung für die Zukunft

Mit der Umsetzung der neuen Anlagestrategie, einer weiteren Senkung der Vermögensverwaltungskosten auf noch 0,19%

(TER-OAK) und der Einführung eines prognosefreien, regelbasierten Anlageprozesses hat die BVK 2013 nicht nur eine gute Rendite erwirtschaftet, sondern gleichzeitig auch wichtige Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen.



Vermögensverwaltungskosten gesenkt



Hinweis zu TER-OAK: Eine Reduktion um 0,01 Prozentpunkte entspricht 2,6 Mio. Franken. Die Kostenreduktion von 0,46% auf 0,19% entspricht auf Basis des aktuellen Vermögens jährlich wiederkehrend 70 Mio. Franken.

Niedrige Kosten sind gerade in Zeiten tiefer Zinsen ein wichtiger Einflussfaktor auf die Anlageperformance. «Ein gesparter Franken ist ein verdienter Franken», diese alte Bauernweisheit lässt sich auch auf die Vermögensverwaltungskosten übertragen.

Die BVK prüft regelmässig und systematisch die externen Mandate. Durch die Anpassung und die Neuverhandlung von Verträgen konnten in der Vermögensverwaltung erneut Kosteneinsparungen in Millionenhöhe erreicht werden. Im Vergleich zu 2009 spart die BVK nun jährlich 70 Mio. Franken an Vermögensverwaltungskosten.

Die BVK legt bei den Vermögensverwaltungskosten grossen Wert auf maximale Effizienz und Transparenz. Basis dazu bilden die Anlagegrundsätze der BVK. Als erste grosse Pensionskasse der Schweiz hat die BVK bereits vor einem Jahr auf eigene Initiative die Kostenkennzahlen nach den damals noch provisorischen Vorschriften der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (TER-OAK) erfasst. Gemäss diesem neuen Standard beläuft sich die TER-Kennzahl (Total Expense Ratio) der BVK in der Vermögensverwaltung bei einer Kostentransparenzquote von 99,98% auf lediglich 0,19%. Pro 100 Franken des Vorsorgevermögens werden somit nur 19 Rappen für die Vermögensverwaltung aufgebracht.

Führungsorgane und Zuständigkeiten bis 2013

Mit Blick auf die Verselbstständigung der BVK in eine privatrechtliche Stiftung hat der Stiftungsrat anfangs 2013 seine Arbeiten zur Vorbereitung der Verselbstständigung aufgenommen und rasch vorangetrieben. Bereits per 11. September 2013 konnte die neu gegründete privatrechtliche BVK-Stiftung im Handelsregister eingetragen werden. Der 18-köpfige Stiftungsrat setzt sich aus gleich vielen Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammen.

Die für die Gründung und Führung der BVK-Stiftung notwendigen Reglemente wurden erstellt und beschlossen. Dazu gehören das Organisationsreglement, das Reglement über die Integrität und Loyalität der Verantwortlichen sowie das Wahlreglement. Diese wurden per 11. September 2013 in Kraft gesetzt, das Anlagereglement per 1. Januar 2014. Die weiteren Reglemente (Vorsorgereglement, Reglement über die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie das Teilliquidationsreglement) werden ab Rechtskraft der Verselbstständigung (voraussichtlich im Herbst 2014) in Kraft gesetzt und publiziert.

Der Stiftungsrat hat zudem drei Ausschüsse ernannt. Sie verfügen über definierte Kompetenzen und sind vorwiegend für die Vorbereitung der Stiftungsratsbeschlüsse zuständig. Es handelt sich um den Vorsorgeausschuss, den Anlageausschuss und den Prüfungs- und Personalausschuss. Der Stiftungsrat und seine Ausschüsse nahmen ihre operative Tätigkeit im Rahmen der Geschäftsführung per 1. Januar 2014 auf.

Der vorliegende Kurzbericht betrifft das Geschäftsjahr 2013 und somit die Geschäftsvorgänge vor der Verselbstständigung. Deshalb erscheint der Kurzbericht im bisherigen Layout der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich.

Die Verantwortung für das Geschäftsjahr 2013 liegt beim Regierungsrat. Der Stiftungsrat hat 2013 Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf die Verselbstständigung vorgenommen.

Der detaillierte Geschäftsbericht 2013 wird ab dem 30. Juni 2014 auf der Webseite der BVK (www.bvk.ch) publiziert.

Er kann zudem als gedruckte Version bei der BVK bis am 30. Mai 2014 bestellt werden.

Per E-Mail:
bvk@bvk.ch

Per Post:
BVK
Zentrale Dienste
Postfach
8090 Zürich

Regierungsrat

Oberstes Organ im eigentlichen Sinne

Verwaltungskommission

Präsidentin

Dr. Ursula Gut-Winterberger

Regierungsrätin
Arbeitgebervertreterin

Mitglieder

Gertrud E. Bollier
Sozialversicherungsexpertin,
Pfaffhausen
Arbeitnehmervertreterin

Martin Burger
Oberrichter, Kilchberg
Arbeitgebervertreter

lic. iur. Lucius Dürr
Direktor, Zürich
Arbeitgebervertreter*

lic. phil. I Roberto Frigg
Schulpsychologe, Au
Arbeitnehmervertreter

Markus Fuchs
Kantonspolizist, Hinwil
Arbeitnehmervertreter

Hans-Peter Hulliger
Gemeindepräsident, Bäretswil
Arbeitgebervertreter

dipl. phys. ETH Ernst Joss
Pensionskassenexperte,
Dietikon
Arbeitnehmervertreter

Cécile Krebs
Präsidentin VPV, Winterthur
Arbeitnehmervertreterin

Lilo Lätzsch
Lehrerin, Zürich
Arbeitnehmervertreterin

Gregor Messerli
Chef Personalamt, Rüfenacht
Arbeitgebervertreter

Arialdo Pulcini
Leiter Finanz- und Rechnungswesen, Richterswil
Arbeitnehmervertreter*

dipl. phys. ETH Markus Schneider
Finanzberater, Gossau
Arbeitnehmervertreter*

Stefan Schnyder
Direktor, Greifensee
Arbeitgebervertreter*

Christine Zimmermann
Personalfachfrau, Uster
Arbeitgebervertreterin

Die Verwaltungskommission berät das oberste Organ.

Geschäftsleitung

Thomas R. Schönbächler
Chef BVK / Vorsitzender der
Geschäftsleitung* **

Reinhard Hirzel
Abteilungschef Zentrale Dienste

Stefan Kuhn
Abteilungschef Risk
Management & Controlling

Jürg Landolt
Abteilungschef Versicherten-
verwaltung

Stefan Schädle
Abteilungschef Real Estate
Management

Adrian Wipf
Abteilungschef Asset
Management

Beratende Funktion im Investment Committee

Dr. Walter von Siebenthal
Finanzexperte

Dr. Christian A. Walter
Risikoexperte

* Mitglieder des
Investment Committee

** Vorsitzender des
Investment Committee

